



Waschbären aus Haus und Garten vertreiben



Es sind Bären mit Migrationshintergrund

Erstaunlich und ein Indiz für die rasend schnelle Verbreitung der Waschbären ist die Tatsache, dass fast alle deutschen und sogar mitteleuropäischen Waschbären von nur zwei Paaren abstammen. Die beiden Paare wurden 1934 am Edersee in die Freiheit entlassen und in der perfekten Umgebung - viel Wald, viel Wasser, viel Nahrung - entwickelte sich die Population prächtig. 25 Jahre später lebten in Deutschland schon 20.000 Waschbären und heute ist der Waschbär auf dem Vormarsch (man sagt es sind wohl mehr als eine halbe Million) und ein Rückgang ist bisher nicht in Sicht und entwickelt sich daher zu einer echten Plage.

Immer häufiger trifft man den maskierten Eindringling auch in heimischen Gärten, auf Terrassen und Balkonen. Er verwüstet Blumenbeete, räumt Mülltonnen aus und ist sogar eine Gefahr für Ihre Haustiere. Geeignete Schutzmaßnahmen werden also immer wichtiger. Damit der Waschbär sich gar nicht erst bei Ihnen einnisten kann, sollten **Sie einige Hinweise beachten:**

Machen Sie Haus und Garten am besten von Anfang an möglichst unattraktiv für den Waschbären. Sie sollten zum Beispiel immer für einen abgedeckten Kompost und fest verschlossene Mülleimer sorgen. Stellen Sie den Eindringlingen keinen geeigneten Unterschlupf oder die Möglichkeit für ein Nachtquartier in Gartenhäusern zur Verfügung. Vermeiden sollten Sie auch gute Einstiegsmöglichkeiten ins Haus, also zum Beispiel Äste, Rank- und Kletterpflanzen an Hauswänden oder lose Dachziegel.

Es ist gesetzlich verboten, Waschbären mit einer Lebendfalle zu fangen und an anderer Stelle wieder auszusetzen. Sollten Sie also ein Exemplar gefangen haben, müssen Sie es direkt vor dem Haus wieder in die Freiheit entlassen. Dabei ist

jedoch äußerste Vorsicht geboten, denn ein gefangener und in die Enge getriebener Waschbär kann unter Umständen sehr aggressiv werden.

Präventivmaßnahmen gegen Waschbären

Besser ist es, Haus und Garten für die Tiere möglichst unattraktiv zu gestalten, damit sie sich gar nicht erst ansiedeln. Dabei sollten Sie unbedingt einige einfache Regeln beachten. So ist es zum Beispiel ratsam, immer für einen abgedeckten Kompost und fest verschlossene Mülltonnen zu sorgen. Die Eindringlinge wühlen in den hinterlassenen Abfällen und stellen sich so ihr tägliches Menü zusammen. Ist die Auswahl reichhaltig, kommt der Waschbär gerne wieder. Gemüse- und Gartenreste interessieren den pelzigen Allesfresser dabei weniger, vielmehr hat er es auf hochwertige Speisereste wie Fleisch, Fisch, Brot, Obst und Milchprodukte abgesehen: Sie sind ein wahrer Gaumenschmaus für die Waschbären. Derartige Lebensmittel im Garten zu kompostieren ist zu unterlassen.

Auch auf kurzfristige Lagerung von verschiedenstem Unrat im Garten oder auf Terrasse und Balkon, wie zum Beispiel Sperrmüll oder Baumaterial sollte man möglichst verzichten. So bietet man dem Waschbären nämlich einen geeigneten Unterschlupf und die Möglichkeit ein Nachtquartier einzurichten. Unsere Gartenhäuser, Dachböden und Kaminschächte stehen ganz oben auf der Liste der begehrtesten Schlaf- und Wurfplätze.

Damit die kleinen Räuber keinen Weg in Ihr Haus finden, sollten Äste von Bäumen, an denen die Tiere ins Haus gelangen könnten, gestutzt werden. Rank- und Kletterpflanzen an Hauswänden bieten optimalen Halt, damit Waschbären daran hochklettern können. Man sollte deshalb möglichst auf Fassadenbegrünung verzichten. Wenn der Waschbär es erst einmal geschafft hat, an der Hauswand empor zu klettern, sucht er sich gerne ein Schlupfloch im Dach um in das Haus einzusteigen. Daher sollte man in regelmäßigen Abständen das Hausdach auf Schwachstellen, wie zum Beispiel verschobene Ziegel, überprüfen und die entsprechenden Stellen gleich ausbessern.

Waschbären keinesfalls füttern!

Mit seiner süßen Nase, seinen langen Schnurrhaaren und den kleinen Pfoten ist der Waschbär rein äußerlich ein sehr niedlicher Zeitgenosse. Trotzdem darf man nicht vergessen, dass es sich um ein **wildes Raubtier** handelt. Sie sollten daher von Anfang an darauf verzichten, den Waschbären anzufüttern. Denn wenn er erst einmal erkannt hat, dass er eine verlässliche Futterquelle gefunden hat, wird man ihn nicht mehr so leicht los. Ansonsten sollten Sie sich darauf einstellen, dass Sie schon bald einer beträchtlichen Anzahl hungriger Mäuler gegenüberstehen würden.

Waschbären übertragen Tollwut und andere Krankheiten

Es ist nicht abzustreiten, dass Waschbären sehr knuffig aussehen, man darf aber keinesfalls vergessen, welche Gefahr von Ihnen ausgehen kann. Sie übertragen eine Reihe von Infektionskrankheiten und Parasiten auf Menschen aber auch auf Haustiere. Neben Tollwut und Staupe kann das Raubtier auch andere infektiöse Krankheiten übertragen.

Sehr häufig sind Waschbären von einem Spulwurm befallen, der auch bei Menschen das zentrale Nervensystem schädigen, Blindheit verursachen oder sogar zum Tod führen kann. Die Eier des Spulwurms werden durch den Kot übertragen. Daher sollte man Waschbärkot möglichst verbrennen und bei dessen Beseitigung stets Handschuhe tragen.